

Elise Kupelwieser †. Still, demüthig und bescheiden, wie sie gelebt, ist die große Wohltäterin der Armen und Waisen, Fräulein Elise Kupelwieser, nach einem ganz der Nächstenliebe gewidmeten Leben am Donnerstag, den 12. Oktober, nach kurzer Krankheit selig im Herrn entschlafen. Als Tochter des berühmten Malers Kupelwieser und Schwester der durch ihre großzügigen Wohltätigkeitsaktionen in weitesten Kreisen bekannten Brüder Kupelwieser, war sie gleich diesen immerfort bemüht, die Not und die Leiden zahlreicher Armen Wiens zu lindern, und war demgemäß auch bei vielen katholischen Vereinen der Reichshauptstadt tätig. Ihr Lebenswerk, die Erhaltung des in Gegendorf gelegenen Marianenums zum Schutze junger, verwaiseter Mädchen durch den Theresienverein, verliert in ihr eine der tätigsten Mitgründerinnen. Auch das daraus hervorgegangene Erholungsheim „Mathildeheim“ in Steiermark bei St. Stefan ob Leoben, das sie durch ihren nimmermüden Sammeleifer mit Hilfe anderer edler Wohltäter begründete, verdankt ihr alles, wie ihr hiedurch auch viele Hunderte unbemittelter und minderbemittelter Mädchen und Frauen infolge unentgeltlichen oder gegen ein geringfügiges Entgelt ermöglichten Sommeraufenthaltes in diesem Heime Erholung und Gesundheit verdanken. Hier hat sie auch mitten im rastlosen Wirken für dasselbe und seine Bewohner (heuer beherbergte das Heim eine Schar von Kindern des Vereines „Kinder aufs Land“) im 79. Jahre ihres Lebens den Tod überrascht. Eine im Uebereifer der Arbeit zugezogene Erkältung hatte eine Lungenentzündung und den Tod zur Folge. Trauernd standen gestern, den 17. Oktober, an der Bahre der Edlen

aufser ihren nächsten Familienangehörigen auch zahlreiche ihrer einstigen und jetzigen Schützlinge, denen sie in vielen Fällen in ihrer elternlosen Kindheit Mutter und Beschützerin war. Ohne öffentlichen Dank, in aller Stille, wurde sie der Erde übergeben. Doch viele Hunderte jener, die als seinerzeitige und gegenwärtige Zöglinge im Marianenum ein Heim gefunden und ihrer Fürsorge theilhaft geworden, werden ebenso wie alle jene, welche die Wohlthat des Erholungsheimes in St. Stefan ob Leoben genossen haben, der edlen Wohltäterin stets mit innigster Dankbarkeit gedenken. Möge Gott ihr reichlich lohnen, was ihr kein Mensch vergelten konnte und mögen auch durch ihre Fürbitte ihren Werken neue Förderer entstehen, damit dieselben weiter zum seelischen und leiblichen Wohle der verwaiseten Jugend und der leidenden Menschheit wirken können. Ein dankbarer Zögling.